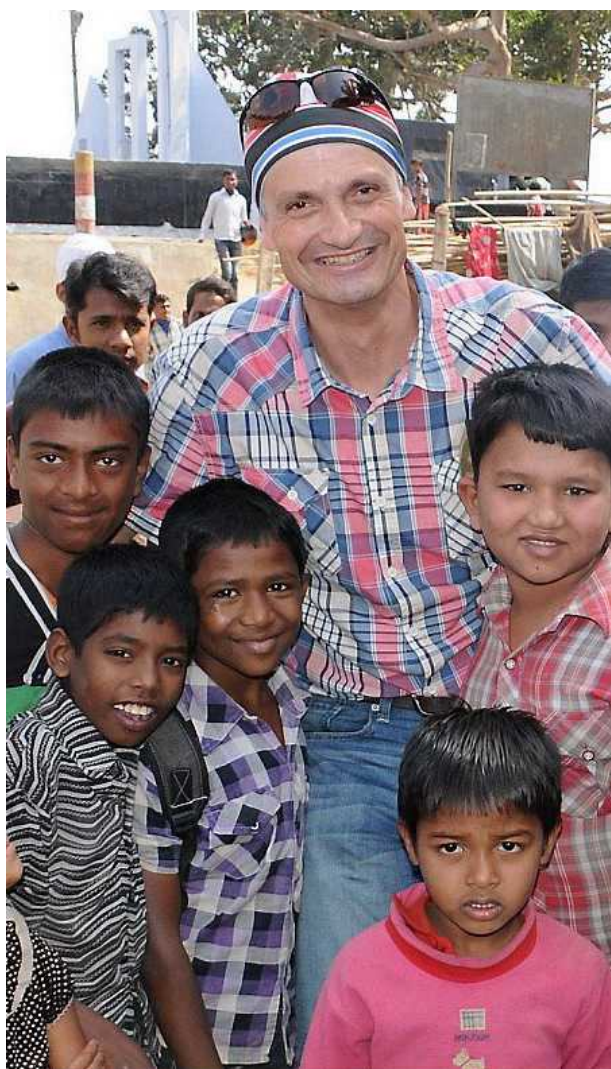


ZUR SACHE

„Around the world“



Weltumrundungen gibt es viele in unseren Zeiten – die Weltumrundung von Konstantin Abert war eine ganz Besondere: Der Abenteurer und Forscher stand in der Verantwortung für 26 Reisemobilbesetzungen, die mit eigenen Fahrzeugen per Landweg über Asien nach Australien und von dort über Neuseeland nach Amerika gelangen wollten.

Fotos (4): Konstantin Abert

26 Wohnmobile und ein Plan

Lichtbildarena Spezial am 28. Februar: Referent Konstantin Abert organisierte eine ganz besondere Weltreise

MIT KONSTANTIN ABERT
SPRACH ANNE-KRISTIN HENKER

JENA. Elf harte, intensive und erlebnisreiche Monate lang reiste der abenteuerlustige Forscher und Reise-Organisator Konstantin Abert um die Welt. Dies tat er nicht in abgeschiedener Einsamkeit, sondern als Anführer von 26 Wohnmobilen und deren Insassen! Nach dem Start in Istanbul ging die Reise durch Indien, Bangladesch über Burma und Thailand nach China, Malaysia und Australien. Von dort aus fuhren die Reisenden in Eigenregie weiter durch die Weiten des Outbacks, nach Neuseeland und durch Amerika.

in einem Zeitfenster von zwei bis vier Stunden und trafen so auch an den Nachtlagern ein. Die Reisetilnehmer starteten zwischen 7 und 9 Uhr, waren aber entsprechend mit von uns aufgezeichneten Tracks zielsicher auch in der wildesten Stadt unterwegs. Mein Team und ich waren derweil schon nachts durch- und vorausgefahren. Wir waren Vorbereiter, Krisenteam bei Unfällen und Krankheiten und Programmgestalter an den Stellen, an denen wir länger verweilen. Ein Fahrtag betrug zwischen fünf und zehn Stunden – danach war man auf bengalischen Straßen auch echt platt.

Welche Reise-Etappe hat Ihnen persönlich am besten gefallen und warum?

Eindeutig Bhutan, ein Land des Lächelns und inneren Friedens mit traumhafter, imposanter Natur. Auch die indonesischen Inseln, besonders Sumatra und Flores – welch zauberhafte Flecken! Am pechschwarzen Sandstrand auf der Vulkaninsel Krakatau wäre ich am liebsten viel länger geblieben. Und die Passage Ostindien – Myanmar: Tausende Menschen standen an den Straßenrändern und winkten uns zu. Schwankende Brücken sorgten für kräftige Adrenalinschübe. Und Menschen küssten spontan vor Freude unsere Frauen – Ausländer hatten sie nie zuvor in ihrem Leben gesehen.

Reiserouten, Tagestouren, Höhepunkte: Wie bekam man die vielen Teilnehmer mit unterschiedlichen Interessen und Fahrkenntnissen unter einen Hut?

Sauschwierig, aber machbar.

Herr Abert, wie kamen Sie dazu, Menschen in Wohnmobilen durch die Welt zu führen?

Für mich seit 30 Jahren, seit Erhalt meines Führerscheins, Realität. Mit 18 fuhr ich mit einem alten umgebauten Postbus in die Schule, mit 19 baute ich einen Möbeltransport-LKW zum Reisemobil um. Ich reiste viel, begann Vorträge über die Reisen zu machen, schrieb Reportagen und Bücher und wurde oft gefragt, ob man denn eine Mitreise bei mir buchen könne. 2004 schließlich bot ich eine Reise-mobiltour durch mein „Wohnzimmer“ Russland an – die Tour war sofort ausverkauft! Der Rest ging recht schnell: Immer weiter, härter, höher. Schließlich kam die aktuelle Tour: mit 26 Wohnmobilen um die Welt.

Wie sah das praktisch aus: Waren Sie dabei bis Australien im Konvoi unterwegs?

Nein. Meist fuhren alle einzeln

tan, Indien und Bangladesch stellten fahrtechnisch höchste Anforderungen, der Verkehr war chaotisch, das Parken mit 26 Mobilen in Kalkutta erst recht. Wo immer die Weltreisenden auftauchten, waren sie die Sensation, Schulklassen pilgerten zu ihren Camps. Sie begegneten unzähligen Menschen und erfuhren überall Begeisterung und Gastfreundschaft. Aberts Fazit der außergewöhnlichen Weltreise: Die Welt ist besser als ihr Ruf!

Konstantin Abert eröffnet am 28. Februar um 20 Uhr mit seiner Reisereportage „Around the world“ die „Weltreisetage“ der 13. Lichtbildarena Spezial. Am Beispiel von persönlichen menschlichen Begegnungen gibt der Autor exklusive Einblicke in die neuesten Entwicklungen von Gesellschaft und Wirtschaft der bereisten Länder.

• www.abenteuerosten.de

TERMINE

Internationale Reise-Shows

Gegen die derzeitige bedrückende Dunkelheit und ungemütliche Kälte haben Barbara Vetter und Vincent Heiland ein heilsames Mittel: Farbenprächtige Reise-Shows, die alle Wärmehungrigen, Fernwehstichtigen und Möchtegernurlauber in ferne Länder entführen und spannende Geschichten aus aller Welt nach Jena holen – und das ganz ohne Flugticket, Blumengießvertretung und Jetlag! Mit insgesamt 16 Veranstaltungen – so vielen wie nie zuvor – geht die Vortragsreihe „Lichtbildarena Spezial“ in ihr nunmehr 13. Jahr. Doch Achtung: Die Reise-Shows wirken mit unzähligen ausdrucksstarken Bildern auf Großleinwand, live-erzählten, packenden Geschichten und stimmungsvoller musikalischer Untermauerung zwar äußerst heilsam, haben allerdings auch einen erhöhten Suchtfaktor!

tan, Mongolei, Minsener Oog
14.00 Uhr: Afrika, Reise durch neun Länder, Äthiopien, Myanmar
16.30 Uhr: Unter Wasser, Yoga in Indien, Kaukasus, Neuseeland
• **16.00 Uhr: Zusatzvorstellung!** Aufgrund der großen Nachfrage präsentieren Petra und Gerhard Zwergerschoner zum zweiten Mal in dieser Saison das Traumreiseland am anderen Ende der Welt: Neuseeland!
• **19.00 Uhr:** Mit Rückenwind radeln Anita Burgholzer und Andreas Hübel durch 35 Länder und erzählen vom intensiven und einfachen Reiseleben.

SONDERVERANSTALTUNG ZUM ROMANTIKJAHR JENA: MITTWOCH, 25. MÄRZ

• **20.00 Uhr:** Servus Wien: Mit ihrem meisterhaften Dreiklang aus Musik, Literatur, Fotografie präsentieren Pianistin Ulrike Moortgat-Pick und Fotograf Werner Kirsten die Hauptstadt der Musik.
Achtung: Veranstaltungsort Volkshaus

Die Vorstellungen der 13. Lichtbildarena Spezial finden auf dem Uni-Campus in Jena, Hörsaal 1+2, Carl-Zeiss-Str. 3 statt, „Servus Wien“ am 25.3.2015 im Volkshaus.

• www.lichtbildarena.de, Ticket-Hotline: 03641 - 230 750 (Dienstag 16-18 Uhr und Donnerstag 10-12 Uhr)

LICHTBILDARENA-WELT-REISETAGE: SAMSTAG, 28. MÄRZ

• **20.00 Uhr:** Eine ungewöhnliche Weltreise machte Konstantin Abert. Er führte eine Karawane von 26 Wohnmobilen Around the world und stellt fest: Die Welt ist besser als ihr Ruf!

SONNTAG, 1. MÄRZ

• **ab 11.00 Uhr:** Vorrunde „Wettbewerb der Kurzvorträge“: Zwölf Reisereportagen à 15 Minuten: 11.00 Uhr - Baikalsee, Bhu-



Die Begegnungen mit Menschen, die niemals zuvor Ausländer gesehen haben, wurden zu Momenten für die Ewigkeit.

Unsere Teilnehmer waren zu meist erfahrene Individualreisende, die nur mitfuhren, weil sie sonst mit dem eigenen Fahrzeug nicht in Länder wie Burma, Bangladesch oder Vietnam he reinkamen. Einfache logische Regel: Man muss als Reiseleitung die beste bestehende Alternative sein und es besser kennen und wissen. Dann erübrigen sich Diskussionen wie: „Da hätten wir so oder so fahren können“ und unser Vorschlag wird akzeptiert.

Wie reagierten die Menschen in den unterschiedlichen Ländern auf Ihre „Karawane“?

Wir trafen nur in den Nachtlagern als „Karawane“ aufeinander. Wirklich überall waren die

Menschen sehr freundlich, wir waren immer willkommen. Die größte Neugier gab es in Indien und Bangladesch, gefolgt von Pakistan und Indonesien. In Indien kam es gelegentlich zum „Besuchstourismus“: Wir standen irgendwo auf einem Acker, ein Einheimischer sah es, sendete einige SMS an seine Kumpels – und bald hatten wir Hunderte Besucher! Teils charterten Lehrer benachbarter Städtchen Busse und brachten ihre Schulklassen zu uns, um Englisch auszu probieren und uns zu besichtigen. Übrigens: Uns wurde bisher nichts geklaut!

Was hat Sie selbst aus organisatorischer Sicht während der Reise am meisten überrascht?

Unerwartet gut klappte das Stellen der Fahrzeuge in den großen Städten, ein Riesenaufwand. Wir haben immer eine gute Lösung gefunden und meist total zentral gestanden. Sehr schwierig waren die administrativen Dinge wie das Einholen von Registrierungen, Visa, Durchfahrgenehmigungen: Wie viele Briefe an Ministerien hatten wir schreiben müssen, herrje! Aber auch die Anteilnahme der Staatsführungen, in Myanmar, Bhutan und Bangladesch war fantastisch: Pressekonferenzen, für unsere Durchfahrt abgerichtete Städte, Eskortendienste – es war schon toll, welches Interesse die Landesführer an uns hatten.

Was sind die größten Herausforderungen beim Führen solch einer Weltreise?

Den Spannungsbogen in der Gruppe zu halten: Weder Ausbrennen erlauben noch einen Gewöhnungseffekt. Auf Erholungsphasen folgten die strammen Strecken, auf verpestete Städte freie Natur. Außerdem: Nichts persönlich nehmen und ganz lange mit ganz wenig Schlaf auskommen. Bereit sein, etwa ein Drittel der gesamten Strecke im Dunkeln zu fahren – damit unsere Mitreisenden das nicht müssen.

„Nach über 100 000 Flugkilometern, 40 Flügen, gefühlten 2486934 Telefonaten und neun Milliarden E-Mails bin ich etwas schlauer“, haben Sie einmal gesagt. Was ist Ihre Quintessenz?

Die Welt ist klein geworden. Und sie ist viel besser als ihr Ruf, die Kulturen sind sich ähnlicher als wir es wahrhaben wollen. Zuhause ist es am allerschönsten. Eigene Familie und Freunde sind ein unendlich großer Schatz. Ich habe 30 Jahre Reisen durch die Welt gebraucht, um das zu verstehen. Ich war schon immer langsam im Lernen. (lacht)



Knapp ein Viertel Jahr verweilten die Abenteurer in Indochina, erkundeten dabei Thailand, Laos, China, Vietnam, Kambodscha und Malaysia.